

Nr.153

3. Quartal 1999

38. Jahrgang

# Beröa

aktuell

Fotos wurden weitgehend entfernt, um die Dateigröße gering zu halten. Wir bitten um Verständnis



Willkommen zum  
neuen Studienjahr



## Liebe „Beröa“-Freunde!

Wieder beginnt ein neues Studienjahr. Mittlerweile das 49. in der Geschichte. Es bringt manche Veränderungen.

Zunächst unter den Studenten. Mit der Studienstufe feierten wir am 2.9.99 den Abschluß ihres vierjährigen Studiums. Sie beginnen jetzt ihre Kandidatenzeit bis zur Einsegnung oder Ordination. In der neuen Grundstufe studieren 22 Brüder und Schwestern. Beachtlich ist die Zahl der Ausländer. Das unterstreicht den internationalen Ruf von BERÖA. In der Mittelstufe setzen 14 Studenten, in der Oberstufe ebenfalls 14 und in der Studienstufe 10 Studenten ihr Studium fort. So haben wir im neuen Studienjahr insgesamt 60 Studenten auf BERÖA.

Auch in der Lehrerschaft hat es Veränderungen gegeben. Nach sieben Jahren Mitarbeit hat uns unser Sprachlehrer Jürgen Wahlbrink verlassen und eine Stelle als Gymnasiallehrer für Latein angenommen. Die Familie ist vor einigen Wochen bereits umgezogen. Die entstandene Lücke können wir zunächst durch Gastlehrer und vermehrten Einsatz des bestehenden Lehrerteams überbrücken.

In diesem Jahr wird auch die Trennung der Seminararbeit vom betriebs- und hauswirtschaftlichen Bereich erfolgen. Mehr darüber auf den nächsten Seiten.

Es bleibt aber auch viel Vertrautes und Beständiges. Das gemeinsame Arbeiten, Beten und sicher wieder viel Freude an und mit Menschen, die der Herr uns als Arbeiter für seine Ernte anvertraut hat. Ebenso auch der Kontakt zu den Gemeinden und BERÖA-Freunden. Danke für Eure Hilfe und Eure Gebete. Wir brauchen sie weiterhin.

Mit dankbaren Grüßen

## Inhalt

2	Liebe BERÖA-Freunde	11	Abschied von Jürgen Wahlbrink
3	Blockseminare		
4 – 5	Die neue Grundstufe	12–13	Neues BERÖA-Konzept Richard Krüger
6	Reisenotizen Richard Krüger	14	Gemeindekontakte und -dienste
7–10	Neues Lehrthema: Korinther-Ethik (Teil 1) Manfred Hofmann	15	Telegramm & News
		16	Vorschau & Termine

# Unsere Blockseminare ..

... erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Viele Gäste machten Gebrauch von der vielfältigen Themenauswahl unserer Seminare.

Wie bereits im vergangenen Jahr ausführlicher beschrieben, betrifft das alle vollzeitlichen Gemeindemitarbeiter, dann solche, die sich für ein Studium auf BERÖA interessieren und reinschnuppern möchten, und drittens alle nebenberuflichen, aber doch verantwortlichen Mitarbeiter in den Gemeinden. Eigentlich sind wieder alle Blockseminare interessant, aber folgende wollen wir in dieser Ausgabe besonders hervorheben. Eine Gesamtübersicht für das Studienjahr 1999/2000 kann im Internet unter [www.beroea.de](http://www.beroea.de) abgerufen werden. Unverändert geht jede Blockseminareinheit von Di. bis Do. und enthält 18 Std. à 40 Minuten.

- Die Sprüche  
(Dr. Stefan Sos)  
5. bis 7.10 und 12. bis 14.10.1999
- Pionierarbeit und Evangelisation  
(Eckhard Mattner)  
19. bis 21.10.1999
- Seelsorge-Praxis, Teil 1  
(Dieter Pietsch)  
16. bis 18.11.1999
- Bücher und Umwelt des NT, Teil 1  
(Günter Karcher)  
30.11. bis 2.12.1999

Es gibt auch noch die Möglichkeit, an unseren [Kennenlernetagen](#) „BERÖA-Luft“ zu schnuppern. An diesen speziellen Tagen ist die Teilnahme an verschiedenen Unterrichtsfächern sowie ein intensives Gespräch mit einem unserer Lehrer möglich. Die Tage sind (incl. Übernachtung u. Essen) kostenlos. Termine: [siehe S.16](#)

---

Hiermit melde ich mich zu folgendem(n) Blockseminar(en) an:

Fach-Nr.: ..... Kuzttitel: ..... Termin(e): .....

Name: ..... Vorname: .....

Strasse: ..... HZ, Ort: .....

Alter: ..... Geschlecht: ..... Telefon: .....

- Ich gehöre als vollzeitlicher Mitarbeiter zu folgender Bewegung/Gemeinde: .....
- Ich stehe im BFP-Verzeichnis
- Ich interessiere mich für ein BERÖA-Studium und möchte so die Schule kennenlernen.
- Ich übe nebenberuflich in der Gemeinde folgende(n) Dienst(e) aus: .....
- Eine Beschreibung meines(r) Dienste(s) durch unseren Gemeindeleiter (Adresse und Telefon/Fax nicht vergessen!) habe ich beigefügt.

Ort, Datum

Unterschrift

# Die neue Grundstufe



**Bild Mitte:**  
Ehepaar Heiniger

**Thomas Heiniger**  
27, SPM Schaffhausen,  
Polizeibeamter

**Lucia Heiniger**  
26, SPM Schaffhausen,  
Lehrerin

**Kai Buch**  
30, verheiratet,  
Missionsgemeinde  
Bensheim, Fernseh-  
Aufnahmeleiter

**Elvira Diegel**  
21, Volksmission  
Crailsheim,  
Hörgeräteakustikerin

**Frank Doebbelin**  
29, Charismatisches  
Zentrum München,  
Zahntechniker

[Manfred Dyck](#)  
26, verheiratet, FCG  
Krefeld, Industrie-  
mechaniker

[Bernhard Görden](#)  
35, FCG Aufwind  
Köln, Einzelhandels-  
kaufmann

[Gerd Hoffmann](#)  
38, verheiratet,  
Gemeinde auf dem  
Berg Frankfurt,  
Kaufmann

[Nikolai Kiel](#)  
21, FCG Jesus-Haus  
Andernach, Abitur/  
Zivildienst

[Jae-Min Kim](#)  
23, Koreanische  
Gemeinde Frankfurt,  
Angestellter

[Peter Kroker](#)  
31, verheiratet, FCG  
Darmstadt, Sozial-  
pädagoge

[Burghard Loop](#)  
23, FCG Frankfurt,  
Radio- und Fernseh-  
techniker

[Esther  
Mittelstädt](#)  
26, Bibelkreis  
Freiburg, Erzieherin

[Martin Ramm](#)  
26, Jesus-Haus  
Düsseldorf, Energie-  
anlagen-Elektroniker

[Marcel Redling](#)  
19, FCG Frankfurt,  
Abitur/Zivildienst

[Sacha Schnyder](#)  
28, Vineyard-  
Gemeinde Basel,  
Kfm. Angestellter

[Paeng-Shik Shin](#)  
34, verheiratet,  
Pfingstgemeinde  
Heidelberg, Kfm.  
Angestellter

## Reisenotizen

„ Wenn einer eine Reise macht, dann kann er viel erzählen.“ So der alte Volksmund. Wir waren auch auf Reisen und können viel erzählen.

Wir, das ist das BERÖA-Sommerreiseteam: Drei Brüder und eine Schwester und jeweils ein Lehrer. Reise, das waren etwa 30 Gemeindebesuche in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Bayern und Baden-Württemberg. Erzählen, keine langen sich wiederholenden Berichte, sondern einige kennzeichnende Erfahrungen und Beobachtungen.

### Wachsende und veränderte Gemeinden

In den fast drei Jahrzehnten Dienst auf BERÖA bin ich viel gereist. Den größten Teil der Gemeinden unseres Bundes und eine Reihe befreundeter Gemeinden habe ich mit BERÖA-Teams oder auch allein besucht und kennengelernt. Dabei viele Menschen kennen und schätzen gelernt. Es fiel mir in diesem Sommer auf: Die Gemeinden sind gewachsen. Nicht nur an Mitgliedern, sondern auch an Stabilität. Neue gesellschaftliche Schichten, vor allem im Mittelstand und auch Intellektuelle wurden erreicht. Die Offenheit für die neue Generation hat zugenommen. Auf vielen neuen Wegen wird das Evangelium zu den Menschen gebracht.

Wohlthuend dabei jedoch ist das Festhalten an geistlicher Substanz und am pfingstlichen Zeugnis. Stockkonservative „Hinterhofgemeinden“ habe ich nicht mehr angetroffen.

### Engagierte neue Leiterschaft

Viele Pastoren und Älteste habe ich in den drei Jahrzehnten kennengelernt. Ein großer Teil schon von BERÖA her. Nun fiel mir auf: Fast überall neue Pastoren und Älteste. Einmal durch Dienstwechsel bedingt, zum anderen aber auch durch den Generationswechsel. Manch müde gewordenen Pastor ist am neuen Ort und in der neuen Herausforderung auch auf Grund seiner Lebens- und Diensterfahrung zu neuer Höchstform aufgelaufen. Einfach gut!

Auf der anderen Seite sind junge, unsichere Pastoren zu dynamischen, umsichtigen und respektierten Leitern wachsender Gemeinden herangewachsen. Mit einem gesungen Selbstbewußtsein und ohne Komplexe arbeiten sie in Allianzen und bei missionarischen Projekten mit Gemeinden anderer Konfessionen zusammen. Hier ist eine gute Leiterschaft für weitere Aufgaben herangewachsen. Prima! Es erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit!

### Neue Gemeindehäuser

Von „BAURÖA“ kommend, fielen mir sofort die neuen Gemeindehäuser auf. Architektonisch gelungene und ansprechende Gebäude mit vielen Nebenräumen für eine Vielfalt von Gemeindeaktivitäten. Wesentlich größere Versammlungsräume entsprechen den wachsenden Gemeinden. Auch die um- und ausgebauten Häuser und neu angemieteten Räume zeigen Qualitätszuwachs.

Insgesamt hat diese Reise meinen Glauben für ein Wachstum der Gemeinden und unserer Bewegung gestärkt. Darum im Glauben und Einsatz: Vorwärts!

R. Krüger

# Praxisfragen aus den Korintherbriefen

## 1 „Bruder contra Bruder“ oder: Dürfen Christen gegeneinander prozessieren?

Ferdinand (aus Neu-Korinth):

**L**ieber Apostel Paulus, wir haben in unserer Gemeinde ein ziemlich kompliziertes Problem:

Zwei unserer Brüder, beide ehemals Älteste unserer Gemeinde und früher auch eng miteinander befreundet, wohnen mit ihren Familien schon seit vielen Jahren in je einer Doppelhaushälfte eines damals gemeinsam erbauten Hauses.

Direkt an das Grundstück um das Haus grenzt noch ein großes Gartengrundstück an, das ihnen auch heute noch gemeinsam gehört. Als sie noch gut miteinander auskamen, hatten sie eine stattliche Hütte in diesem Garten errichtet und auch gemeinsam eine Menge Obst und Gemüse geerntet. In den letzten Jahren gab es jedoch immer wieder mal Ärger zwischen den Familien, so daß sie sich mittlerweile – zumindest die Erwachsenen – ziemlich aus dem Weg gehen. Und was den Garten betrifft: in der Zwischenzeit ist das meiste Rasen geworden; und seit dem letzten Jahr scheint er sehr zu verlottern.

**J**etzt stell dir vor:

Der jüngste Sohn der einen Familie, der mit seinen 13 Jahren noch recht kindlich geblieben ist, stromerte mit dem jüngsten von den anderen – mit neun ein sehr aufgewecktes Kerlchen – durch den Garten und kam auch irgendwie in die Hütte hinein. Nun hatte er auch noch seinen Chemiekasten geholt, den ihm kurz vorher seine Oma zum Geburtstag geschenkt hatte, und, um es kurz zu machen: es gab eine kleine Explosion, irgendwas fing Feuer, und die ganze Holzhütte brannte nieder. Den Kindern ist zum Glück nichts passiert, weder durch die Explosion noch durch das Feuer – aber in der Hütte lagerte Edelholz im Wert von 15.000 DM, das nun natürlich keine Versicherung ersetzt. Der Vater des Neunjährigen hatte dieses Holz erst zwei Wochen vorher in die Hütte gelegt, weil er demnächst irgend etwas bei sich renovieren wollte.

Für die beiden Kinder, die sich übrigens wohl nach wie vor sehr gut zu verstehen scheinen, ist die Sache klar:

Der Jüngere wollte unbedingt ein Pulver zu schmelzen versuchen, das er in einer Dose in der Hütte gefunden hatte, und der Ältere fand das zwar gar nicht so gut, aber der Kleine hat sich kurzerhand durchgesetzt; und dann gab es einen Knall und Feuer – und beide sind so schnell sie konnten ins Freie raus. Der Neunjährige gibt auch schuldbewußt (und selbstbewußt!) zu,

## Bruder contra Bruder

*daß er der Schuldige ist. Aber – dessen Vater sieht das ganz anders:*

*Der Dreizehnjährige muß allein schuld sein, weil er größer und vernünftiger zu sein hat, weil schließlich es auch sein Chemiekasten war und er den Kleinen zum Experimentieren verführt hat; außerdem seien die Eltern des Größeren mit schuld, weil sie den Hüttenschlüssel nicht versteckt, sondern im normalen Schlüsseltasten aufbewahrt hatten usw. - und deshalb müßten diese ihm das teure Holz ersetzen, von der Hälfte der Hütte ganz zu schweigen.*

*Dagegen wehren sich die Eltern des Dreizehnjährigen, weil mit ihnen gar nicht abgesprochen wurde, in der Hütte irgend etwas zu lagern, und schon gar nicht so ein teures Zeug. Schließlich seien beide Jungs noch Kinder, und außerdem habe ihr Sohn ja von dem Versuch, bei dem alles schiefging, abgeraten usw. – und deshalb sehe man überhaupt nicht ein, irgend etwas zu bezahlen, auch nicht die Hälfte der Hütte. Aber sie würden auch nichts von ihnen fordern, da ihnen an einer neuen Hütte nichts mehr liege.*

*Der schon über siebzigjährige Großvater des Neunjährigen, der übrigens nicht zur Gemeinde gehört und im Gegenteil die Christen ganz schön auf dem Kieker hat, hat sich fürchterlich aufgeregt, als er von der Geschichte hörte, und mit Gericht und sogar Strafanzeige (wegen Vernachlässigung der Aufsichtspflicht) gegen die Eltern des Größeren gedroht. Bisher hatten sich unsere Geschwister gegen den zuweilen recht bössartigen Einfluß des Opas immer zu wehren gewußt – aber vorhin erhielt ich*

*einen längeren Anruf von seinem Schwiegersohn (also dem Vater des Neunjährigen), in dem er sich trotz allem guten Zuredens nicht mehr von der Idee abbringen ließ, daß er vor Gericht ziehen wird, wenn ich(!) es nicht hinkriege, daß die andern ihm wenigstens die 15.000 zahlen – auf seinen Anteil an der Hütte könne er zur Not noch verzichten. Er sieht sich im Recht und will sein Recht!*

*Was soll ich machen? Ich hätte das nie gedacht, aber die Fronten sind ganz schön verhärtet. Was sagst du dazu?*

Paulus (1.Kor.6,1-9a; IIJ):

**W**ie kann jemand von euch wagen, wenn er einen Streit hat mit einem andern, sein Recht zu suchen vor den Ungerechten und nicht vor den Heiligen?

Wißt ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? Wenn nun die Welt von euch gerichtet werden soll, seid ihr dann nicht gut genug, geringe Sachen zu richten? Wißt ihr nicht, daß wir über Engel richten werden? Wieviel mehr über Dinge des täglichen Lebens.

Ihr aber, wenn ihr über diese Dinge rechtet, nehmt solche, die in der Gemeinde nichts gelten, und setzt sie zu Richtern. Euch zur Schande muß ich das sagen.

Ist denn gar kein Weiser unter euch, auch nicht einer, der zwischen Bruder und Bruder richten könnte?

Vielmehr rechtet ein Bruder mit dem andern, und das vor den Ungläubigen!

Es ist schon schlimm genug, daß ihr miteinander rechtet. Warum laßt ihr euch nicht lie-

ber Unrecht tun? Warum laßt ihr euch nicht lieber übervorteilen?

Vielmehr tut ihr Unrecht und übervorteilt, und das unter Brüdern!

Oder wißt ihr nicht, daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden?

**W**as geschieht hier? Fragen aus unserer Zeit treffen auf Antworten aus längst vergangener Zeit. Aber lassen wir uns vom ersten Eindruck nicht täuschen. Was nur wie ein moderner zivilrechtlicher Fall aussieht, enthält in Wirklichkeit zeitlose, weil typisch menschliche Fragen; und auf der anderen Seite wird die fast zweitausend Jahre alte Antwort bei näherer Untersuchung so aktuell, daß unser Herz heute getroffen und herausgefordert wird, sich entsprechend zu entscheiden.

**W**ir beginnen in dieser Ausgabe mit einer neuen Lehrserie, die sich überwiegend mit praktischen ethischen Themen befassen soll. So wie im ersten Jahrhundert nach Chri-

stus die Korinther den Paulus eine Menge zu fragen hatten und Paulus quasi als Antwortbrief den ersten Korintherbrief geschrieben hat, so wollen wir zu den darin enthaltenen Antworten heute neu aus der aktuellen Gemeindesituation heraus Fragen stellen. Um es für uns plastischer werden zu lassen, hilft uns dabei Pastor Ferdinand aus der Freien Christengemeinde Neu-Korinth, indem er die Fragen jeweils an Paulus gerichtet formuliert.

**Und? Dürfen denn Christen jetzt gegeneinander prozessieren - oder ist es in jedem Fall Sünde?**

Nun – es ist zunächst nicht Sünde, sondern Paulus spricht von einem „Wagnis“ (V.1), und zwar von einem gefährlichem Wagnis. Die obenstehende Antwort nennt uns dafür mehrere Gründe:

**I** Weil so die Berufung der Gemeinde verkannt wird, allerhöchste Verantwortung wahrzunehmen, nämlich die Welt und auch die Engel zu richten (V.2+3), wenn man ihr noch nicht einmal die Regelung von „alltäglichen Kleinigkeiten“ zutraut. Die Gemeinde Gottes ist eben nicht ein „frommer Klub“ für geistliche Bedürfnisse abseits der Alltagswelt, sondern der Leib Christi, an dem wir tatsächlich dauerhaft miteinander Glieder sind.

**2** Weil ich Gottes Rangordnung mißachte, für den die irdischen Richter – zumindest in der Gemeinde – „nichts gelten“ (V.4).

## Bruder contra Bruder

Deshalb kann Paulus sich auch nicht damit abfinden, daß sich nicht irgendwo in der Gemeinde ein Weiser finden lassen muß, der in der Lage wäre, einen für beide Seiten akzeptablen „Schiedsrichterspruch“ (genau das steckt in dem griechischen Ausdruck *diakrino*) auszusprechen (V.5).

**3** Weil die Gefahr nicht unerheblich ist, daß ich hoffe, daß das Gericht mir einen „ordentlichen Brocken“ von „meinem Recht“ zuteilt. Und ich so ganz „legal“ meinem Bruder Unrecht tue und ihn übervorteile (V.7-9).

Mit anderen Worten:

Das Recht, das ich bekomme durch ein „normales“ Gericht, könnte sich u.U. erheblich von dem Recht unterscheiden, das Gott mir zugestehen will. Und Unrecht tun ist immer ein „Eigentor“! Ich meine, etwas zu gewinnen und verliere dabei eigentlich alles.

**W**as soll unser lieber Pastor Ferdinand jetzt tun?

Wie so oft liegt das eigentliche Problem in unserem oben beschriebenen Fall viel tiefer! Die geistliche Entwicklung der beiden Familien und besonders der Familienväter war offensichtlich von einem schleichenden Rückzug ins Private gekennzeichnet. Dabei haben sich ganz allmählich auch die Werte verändert. Waren sie früher einmal „reich in Christus“, so haben sie inzwischen dafür das Bewußtsein verloren. Und damit waren beide gegenüber der gemeinsamen Anfangszeit viel kleinlicher geworden. Ihre „Großzügigkeit“ reichte gerade noch jeweils für die halbe Hütte, die beide verloren hatten.

So ein Fall ist mit Sicherheit nicht leicht zu lösen, ohne auf mindestens einer Seite das Gefühl zurückzulassen, hier unrecht behandelt worden zu sein. Wenn hier Ferdinand es wirklich zu einem annehmbaren Kompromiß schaffen würde, wäre vermutlich schon eine Menge Punkte wieder gutgemacht; denn dazu müßten wohl beide Seiten von ihrer kleinlichen Haltung abrücken in Richtung „lieber Unrecht erleiden als Unrecht tun“ (V.7+8). Aber gerade um solcher geistlichen Zielsetzung willen lohnt sich der ganze Aufwand!

Klar – wenn dennoch alle Mühe umsonst wäre, könnte wohl Ferdinand es nicht mehr verhindern, daß die eine Partei prozessiert. Aber wie immer es dann ausgehen mag – eigentlich gibt es nur Verlierer hinterher. Sicher ist es vielleicht zuweilen nicht mehr zu umgehen, allzu verhärtete und festgefahrene Angelegenheiten doch von einem „neutralen“ Gericht klären zu lassen (man denke z.B. auch an Arbeits- oder Mietsverhältnisse unter Geschwistern); aber es darf nie etwas anderes sein als ein letzter verzweifelter Schritt, nachdem vorher alles versucht wurde.

Und sollte sich jetzt die Gemeinde von dem Bruder, der vor Gericht ging, nicht trennen? Wieso – hat Paulus so etwas etwa gesagt? Nein, im Gegenteil! Sie sollten sich vielmehr um das verletzte und vermutlich auch verbitterte Herz kümmern, damit er nicht tatsächlich „vergift“, was Jesus an ihm getan hat (V.11)!

Manfred Hofmann

# Abschied von W ahlbrinks

Nun steht das Haus links an der Einfahrt zum Hauptgebäude BERÖA's leer. Keine Kinder mehr im Gelände ringsum. Auf der Terrasse kein Sonnenschirm, kein Tisch und keine Gartenstühle, die für viele so einladend waren. Die W ahlbrinks haben BERÖA verlassen.

## Von Ibbenbüren nach Erzhausen

Angefangen hatte es mit der Suche nach einem Sprachlehrer für Griechisch und Hebräisch. Bei einem Gemeindebesuch in Ibbenbüren lernte ich Jürgen und Hilde Wahlbrink kennen. Er hatte sein Studium als Gymnasiallehrer beendet und suchte nach dem Referendariat eine Stelle als Lehrer und fühlte zugleich einen Ruf, dem Herrn zu dienen.

Unabhängig von diesem Kontakt hatte unser Studienleiter Manfred Hofmann bereits Gespräche mit Jürgen Wahlbrink. So kam es 1992 zur Berufung als Assistenzlehrer für biblische Sprachen nach BERÖA. Zunächst blieb die Familie in Ibbenbüren und Jürgen reiste per Bahn zu den Unterrichtstagen an. Knapp zwei Jahre später folgte die Familie und lebte seitdem auf BERÖA.

## „Professor“ für Griechisch und Hebräisch

So wurde er manchmal liebevoll von Kollegen und Studenten genannt. Einmal wegen seiner

Liebe zu den Sprachen und dem Geschick, sie an die Studenten zu vermitteln. Zum anderen aber auch, weil er darüber manch anderes vergaß. Da war ihm seine Frau Hilde eine gute Hilfe.



Bald übernahm er neben den Sprachen einige andere bibelbezogene Fächer und wurde auch Klassenlehrer. Im Sommer gab er spezielle Kurse für Griechisch und Hebräisch für interessierte Mitarbeiter aus Gemeinden. Auch Pastoren frischten so ihre Sprachkenntnisse auf.

## Von Erzhausen nach Wismar

Inzwischen war die Familie auf fünf Kinder gewachsen und das sechste hatte sich angemeldet. Das Haus auf BERÖA mit nur zwei Kinderzimmern war längst zu eng geworden. Die Wohnungssuche gestaltete sich schwierig, sowohl von der Größe als auch vom Preis her. So bewarb sich Jürgen Wahlbrink im Frühsommer dieses Jahres um eine freie Stelle als Gymnasiallehrer für Latein in Wismar an der Ostsee in Mecklenburg-Vorpommern. Zu seiner Überraschung bekam er sie und die Familie konnte ein Haus am Schweriner See mieten. So hat Jürgen zwar etwa 30 km Fahrtweg zur Schule, doch bis zur Gemeinde in Schwerin sind es nur gut 10 km. Wir wünschen der ganzen Familie ein gutes Einleben und danken noch einmal für den Einsatz auf BERÖA.

R. Krüger

# Ein neues Konzept ...

... Trennung von Seminar- und Wirtschaftsbetrieb

**Zwei Jahre vor dem fünfzigjährigen Jubiläum von BERÖA ist eine wichtige Veränderung beschlossen worden. Das Seminar BERÖA wird sich weiter konzentriert seiner Ausbildungsaufgabe widmen können. Die Verwaltung der Immobilie, also das Gelände, das Haus und die Hauswirtschaft, wird von der BFP-Verwaltung wahrgenommen.**

Warum diese Trennung? Was erwarten wir davon für die Arbeit von BERÖA? Wie sehen die nächsten Schritte aus?

## Alles war Bibelschule

Zunächst ein kleiner Rückblick. Als die amerikanischen Missionare der Assemblies of God 1954 das Gelände mit einigen unfertigen Gebäuden kauften, war das Hauptziel die Bibelschule. Mit dieser klaren Vorgabe schenken sie die Immobilie der damaligen ACD, der Vorgängerin des BFP. Um aber Bibelschularbeit betreiben zu können, mußte auf dem im Gewerbegebiet liegenden Grundstück ein gewerblicher Betrieb eingerichtet werden. Das war zunächst eine Strickerei und dann bis heute eine Druckerei und ein Verlag.

Trotzdem blieb im Bewußtsein der Gemeinden Erzhausen die „Bibelschule“. Die Schulleitung war für das Gelände verantwortlich und Schüler packten im Arbeitsdienst überall an. Das betraf auch den Bibelschulhaushalt, der vieles, was nicht unbedingt Bibelschularbeit war, abdeckte.

## Bauen war die Sache von „BAURÖA“

Das war besonders beim Bauen so. Aufstockung des Haupthauses, Bau der Kapelle, Umbau der Wohnhäuser, Erstellung der Werkstatt und Hilfe beim Bau des Druckerei- und Verlagshauses. Im Gelände kamen im Laufe der Jahre Kanal- und Straßenausbauarbeiten hinzu. So wurde weitgehend das Immobilienvermögen durch BERÖA geschaffen.

Das war durch viel Einsatz, geringe Gehälter und viele, viele Spenden möglich, enge jedoch zugleich immer den Haushalt ein. Immer wieder mußten wir uns in den letzten Jahren um finanzielle Hilfe an den Bund und die Gemeinden wenden. Leider manchmal auch sehr kurzfristig, um Gehälter zahlen zu können.

## Suche nach Lösungen

Immer wieder beschäftigten wir uns als Seminarleitung mit den wirtschaftlichen Problemen. So statteten wir die Waschküche mit Münzautomaten aus und die Studenten konnten nun ihre Wäsche selbst waschen. Dadurch sparten wir eine halbe Stelle ein.

Ende letzten Jahres stellten wir auch das Mittagessen auf Fernküche um. Seitdem bereiten Studenten das Frühstück und versorgen

sich am Abend und an den Wochenenden selbst. Dadurch sparten wir eine weitere Stelle ein und vermieden vom Gesundheitsamt geforderte hohe Investitionen für den Küchenbereich. Doch das und anderes mehr löste die Probleme in finanzieller Hinsicht nicht auf Dauer.

So wurde auch im Kuratorium und im Präsidium durch den Schatzmeister nach Lösungen gesucht.

## Entscheidungsfindungen

Den Vorschlag, Seminarbetrieb und Wirtschaftsbetrieb zu trennen, war schon länger in der Seminarleitung erörtert worden. Das Aufgreifen und Umsetzen bedurfte jedoch umfangreicher und nicht immer einfacher Beratungen.

Da der Wirtschaftsbetrieb von der BFP-Verwaltung durch eine zu schaffende Stabsstelle koordiniert und geleitet werden sollte, entstand zeitweise der Eindruck einer Doppelleitung für BERÖA. Doch das konnte geklärt und klar abgegrenzt werden.

Da das geschäftsführende Präsidium in der Zwischenzeit die Entscheidung getroffen hatte, das Anwesen in Erzhausen zur BFP-Zentrale auszubauen, ergaben sich Arbeitsteilungen aus praktischen Notwendigkeiten.

## BFP-Zentrale und Begegnungsstätte

Der Bund hat die Verantwortung für die ganze Liegenschaft. Er baut die Gebäude für die bestimmten Zwecke aus und verwaltet sie. Das schließt die Belegung der Zimmer im Haupthaus für Studenten und Gäste ein. Ebenso die Belegung im Sommer durch Schulungen, Seminare und andere Veranstaltungen. Im Rahmen des Ausbaues werden Küche und

Speiseraum nach einem neuen Konzept umgebaut und geführt. Auch der Eingangs- und Empfangsbereich werden für ein BFP-Zentrum umgebaut. Des Weiteren die Bibliothek. Diese Bauarbeiten erfolgen nicht mehr in Regie und auf Kosten BERÖA's. Ebenso notwendige Renovierungen im Haus.

Das gesamte Gelände wird neu gestaltet und einen zukunftsweisenden, repräsentativen Charakter bekommen.

## Und BERÖA?

Da auch die Finanzverwaltung über die Bundesverwaltung läuft, können wir uns ganz der zentralen Aufgabe der Ausbildung widmen. Den Bewerbungen, dem Unterricht, der Betreuung der Studenten, den Praktika, den Kontakten zu Gemeinden und Freunden, eben alles, was vorrangig die anvertrauten Menschen betrifft.

Dabei sind wir weiter für die Lehrer, Gastlehrer und die direkten Mitarbeiter verantwortlich. Die hauswirtschaftlichen Mitarbeiter und der Hausmeister sind jedoch der BFP-Verwaltung zugeordnet, bleiben aber im engen Kontakt mit uns.

An der Haushaltsgesamtplanung sind wir weiterhin beteiligt. In diesem Rahmen haben wir eigene Budgets für unsere Aufgaben. Bei diesen Planungen und Ausführungen arbeitet in Zukunft das Kuratorium von BERÖA sehr viel stärker mit.

Und die Spenden für BERÖA? Die brauchen wir weiterhin und werden wir auch direkt für die Seminararbeit einsetzen.

So liegen große Veränderungen vor uns. Sie ermöglichen aber auch Großes. Mit des Herrn Hilfe wollen wir sie angehen.

R. Krüger

# BERÖA und Gemeinde

Ein neuer Abschnitt im BERÖA-Leben ist da: Die „Neuen“ sind gekommen. Endlich! Es ist wieder losgegangen. Und viel ist zu entdecken von unseren Neuberöanern.

Eine der wichtigsten Entdeckung: BERÖA ist keine überkonfessionelle Bibelschule, sondern das Seminar unseres Bundes, eine Ausbildungsstätte unserer Gemeinden. Die Verbindung von guter, qualifizierter Lehre und vielseitiger Gemeindepraxis ist das Schönste, was BERÖA zu bieten hat. So ist jeder Bibelschüler in den sieben Semestern seines Studiums auf BERÖA Gastmitglied in einer der umliegenden Gemeinden, erlebt dort Höhen und Tiefen, Segen und Bewährung und lernt, wo noch nicht vorhanden, über Jahre kontinuierlich in einer Gemeinde mitzudienen. Regelmäßig beraten die Gemeindeleiter und Lehrer über diese Zusammenarbeit und über die gemeinsame Aufgabe an diesen wertvollen Menschen, die Gott uns geschenkt hat.

In jedem Sommer, wenn das Studienjahr beendet ist, darf jeder BERÖANER in einer Gemeinde ein mehrwöchiges Praktikum absolvieren. Ganz herzlichen Dank euch, die ihr eure Gemeinden für Praktika zur Verfügung stellt und damit unseren Studierenden wichtige Erfahrungen vermittelt. Übrigens sind positive Bewertungen der Praktika für das Weiterstudium im nächsten Studienjahr Voraussetzung.

Dazu kommen verschiedene Gemeindebesuche durch Reiset Teams: So war im letzten Sommer ein Gemeindereiset Team einige Wochen in den verschiedenen Gemeinden von Nord bis Süd. Und auch der BERÖA-Chor war mit seinem Leiter, Johannes Olschina, und Günter Karcher zehn Tage mit seinem evangelistischen Programm „Auf Hoffnung gebaut“ in norddeutschen Gemeinden unterwegs. Wir sind ein Seminar einer Gemeindebewegung und bilden unsere zukünftigen Pastoren für Gemeinden aus. Wie Kopf und Herz in einem normalen Leben zusammengehören, so auch BERÖA und seine Gemeinden.

Auch während des laufenden Studienjahres sind immer wieder Lehrer zu Diensten in den verschiedenen Gemeinden unterwegs, aber auch kleine Bibelschülergruppen sind da, wenn Gemeinden ihren Dienst erbitten. Ihr müßt also nicht bis zum kommenden Sommer warten, wenn Kopf und Herz sich finden wollen, ihr eure BERÖANER einmal einladen wollt. Und wenn ihr dies möchtet, wird auch ein Lehrer dabei sein.

BERÖA und Gemeinden gehören zusammen; wer dies erleben will und ein Team einladen möchte, wende sich bitte an mich als Studentenbetreuer und Praktikaleiter. Zu erreichen bin ich über unsere Postanschrift, telefonisch (06150/9768-15) oder per E-Mail ([guenter.karcher@beroea.de](mailto:guenter.karcher@beroea.de)).

G. Karcher

# BERÖA – Telegramm & News

## BERÖA im Internet

Seit knapp einem Jahr ist BERÖA unter <http://www.beroea.de> mit einer eigenen Homepage vertreten. Hier kann BERÖA aktuell noch vor Drucklegung auf den eigenen Rechner geladen werden, sind Informationen zum Studium auf BERÖA erhältlich und kann man den Ort Erzhausen sowie die Umgebung virtuell kennenlernen. Nachdem die Sommerpause jetzt beendet ist, wird bald wieder verstärkt an der Aktualisierung und Weiterentwicklung gearbeitet. Also: Herzlich willkommen bei [beroea.de](http://beroea.de).

## Gratulation, Marietta!

Schön, daß Du Deinen Studienabschluß auf BERÖA Anfang September geschafft hast. Und jetzt heißen wir Dich nochmals als Mitarbeiterin im Büro der Studienplanung herzlich willkommen, auch wenn Du während Deines Praktikums schon dort tätig warst.

## Wir danken dem Herrn

### Wir danken dem Herrn

- 📖 für den jahrelangen großartigen Dienst unseres ausgeschiedenen Sprachlehrers Jürgen Wahlbrink
- 📖 für lehrreiche und gesegnete Sommerpraktika
- 📖 für die neuen BERÖANER und den guten Start ins neue Studienjahr
- 📖 für die positive Finanzentwicklung im ersten Halbjahr 1999

## Wir bitten den Herrn

- 📖 um die fehlenden Visa für mehrere ausländische Grundstüfler, die ihr Studium auf BERÖA bisher noch nicht antreten konnten
- 📖 um einen neuen versierten Sprachlehrer für Griechisch und Hebräisch
- 📖 um einen guten Verlauf der organisatorischen Umstellungen auf BERÖA

## Impressum

BERÖA-aktuell (BERÖA-Hauszeitschrift)

Herausgeber:

Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KÖR  
Theologisches Seminar BERÖA

Postanschrift:

Theologisches Seminar BERÖA  
Postfach 1162, D 64386 Erzhausen

Tel.: 06150/9768-0

Fax: 06150/9768-90

E-Mail: [info@beroea.de](mailto:info@beroea.de)

Redaktion: Richard Krüger (verantwortl.),  
Wolfgang Petersen u. Studierende des Seminars

Fotos: Studierende d. Seminars, BERÖA-Archiv

Layout: Michael Trenkã

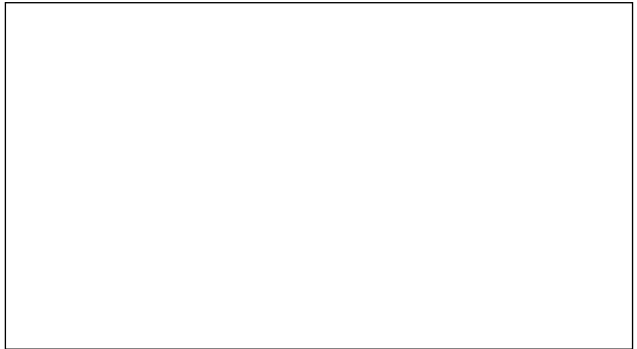
Druck: Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen

Spendenkonto:

Sparkasse Darmstadt, BLZ 508 501 50, Konto-Nr. 30 000 501

Erscheinungsweise: vierteljährlich, kostenlos

Internet: [www.beroea.de](http://www.beroea.de)



## Vorschau

### Sommer 2000

31.05. – 04.06.00   Glaubenstag mit Ingolf Ellßel:  
„Ich möchte die Taufe im Heiligen Geist  
empfangen“

### BERÖA - Kennenlertage

(jeweils Montagabend Anreise, Dienstag Unterrichtsteilnahme)

Mo. 22.11. – Di. 23.11.1999

Mo. 13.12. – Di. 14.12.1999

Titelbild: Der neue Grundstüfler Frank Doebbelin begrüßt  
fröhlich-blumig seine Mitstudenten.